

# Die BSÖ e.V. und Ihre Internationalen PartnerInnen:

## eyfa – european youth for action

Das nicht - hierarchisch aufgebaute Netzwerk ist offen für Menschen, die mit anderen im Umweltbereich auf internationaler Ebene kooperieren und zusammenarbeiten möchten. Bei eyfa gibt es keine festen Mitgliederstrukturen, sondern ein Netzwerk von (Umwelt-) Gruppen und engagierten Personen innerhalb Europas. eyfa arbeitet an verschiedenen Themen: gewaltfreie Aktionen gegen ausbeuterische Umwelt- und Sozialsysteme, über kulturelle Aktionen und Performances sowie über selbst umgesetzte freie Entwürfe des Lebens und Arbeitens. Folgende Ziele und Aufgaben hat sich eyfa gesetzt:

eyfa versucht aktiven Gruppierungen durch die Vermittlung von internationalen Kontakten zu helfen und möchte mit seiner Zeitschrift „the Green Pepper“, über die internationalen Aktivitäten berichten. Es bietet Seminare und Organisationshilfe an. Projekte, Organisationen und Personen bearbeiten zu einem gemeinsamen Thema ein Projekt. Jedes Projekt bildet einen Teil des Netzwerkes und organisiert zu seinem Thema Seminare, Kampagnen oder andere Aktivitäten auf internationaler Basis.

Koordinationsbüro in Amsterdam. Das Netzwerkbüro bietet allgemeine Hilfe zu allen Projekten an, z.B. Fundraising für Projekte und Organisationstraining. Das Büro bereitet die eyfa – Treffen während des Jahres vor und gibt das Magazin „the Green Pepper“, heraus.

Das jährliche Treffen bei Ecotopia und das Wintertreffen, sind die beiden „großen“ Treffen von eyfa im Jahr. Zwischen diesen beiden großen Treffen finden auch noch Organisationstreffen statt, an denen jede/r Interessierte/r teilnehmen kann. Auf diesen Treffen werden Strategien und Vorgaben für die weitere Arbeit von eyfa beschlossen.

Die Netzwerkstrategiegruppe (NSG): Diese Gruppe ist eine Menge von Personen, die an den Entscheidungsstrukturen des Koordinationsbüros in Amsterdam mit teilnehmen wollen. Diese Gruppe trifft sich auch mindestens zweimal im Jahr bei den Ecotopiatreffen und den Wintertreffen. Es gehört auch zu den Aufgaben dieser Gruppe, die internationalen Kontakte und Infos an lokale Gruppen weiterzugeben.

Eyfa bietet zudem auch verschiedene Informationsquellen an, neben der Zeitschrift „Green Pepper“, auch über ihre Homepage <http://www.eyfa.org> als auch über verschiedene Mailinglisten, auf die mensch sich eintragen kann.

Adresse von eyfa:  
eyfa, postbus 94115  
1090 GC, Amsterdam  
The Netherlands  
phone : +31 (0)20 665 7743  
fax : +31 (0)20 692 8757  
e-mail: [eyfa@eyfa.org](mailto:eyfa@eyfa.org)

### BETEILIGT EUCH AN AKTUELLER UMFRAGE!

eyfa führt gerade jetzt eine Umfrage in den europäischen Staaten durch, was Ihre Partnergruppen da so gerade machen und was für Schwerpunkte sie bearbeiten und wieviele Leute ungefähr mitmachen.

Bitte meldet Euch auch als Mitgliedsgruppe und Hochschule bei ihnen, damit eyfa (Adresse siehe oben) vernetzen kann, was es an emanzipatorischen Umweltschutz so gibt.

## GOSEA - Global Organisation of Students for Environmental Action

Gosea ist eine studentische Organisation für Umweltschutzarbeit und Ökologische Themen. Es ist ein Weltweites Netzwerk von Umweltgruppen und Studierenden, die sich an Ihren Universitäten für eine ökologischere Zukunft einsetzen. Insbesondere setzen sie sich auch dafür ein, in der Lehre und Forschung ökologische Aspekte mit einzubringen. Das Büro von Gosea ist in Porto/Portugal. Ziel von Gosea ist es, das Wissen der Studierenden über ökologische Belange zu sammeln und die Informationen und Aktivitäten untereinander auszutauschen. Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen von Gosea arbeiten mit Umweltgruppen in aller Welt zusammen, um sich gemeinsam zu vernetzen. Die Webadministration wird in Holland gestaltet.

Adresse von GOSEA:  
Universidade Católica Portuguesa  
Porto 4200-072  
Portugal

E-Mail: [gosea-discussion@nic.surfnet.nl](mailto:gosea-discussion@nic.surfnet.nl)  
Homepage leider gerade außer Betrieb:  
<http://www.gosea.org>

**YEE** - Youth Europe for Environment  
Praha

und

**IUS** - International Union of Students  
Praha und Budapest  
17th November Street  
110 01 Praha 01  
Czech Republic  
Tel./Fax: +420 - 2 - 71 73 12 57  
Mail: [ius@uni-hannover.de](mailto:ius@uni-hannover.de)

folgen im nächsten FUI/HUI 3/02 Anfang August für Euch.

## B.Y.Co.: Baltic. Youth. Cooperation.

Jugendinitiativen im Ostseeraum in den Ländern Deutschland, Polen, Dänemark, Schweden, Finnland, Estland, Luxemburg und Litauen.

z.B. Polnischen Gruppe „Green Federation“ und Estnischen Jugend-Umweltgruppe „Estonian Youth Nature Protection Association“ mit Kampagnen wie „Schutz der Oder“, internationale Kampagne „Baltic Excess Fishing“, internationalem Austausch von Methoden der Umweltbildung ...

Gruppen die Interesse haben an B.Y.-Co, eine freiwillige, möglichst einjährige Tätigkeit von Jugendlichen im Bereich Umweltbildung zu schaffen und zu vernetzen, sowie Jugendliche, die sich ein Jahr im Ausland zu engagieren wollen wenden sich an folgende Kontaktadresse:

JUP!, Jugend-Umwelt-Projektwerkstatt,  
Turmstr. 14a  
23843 Bad Oldesloe  
Tel.:04531/4512  
FAX: 04531/7116  
eMail: [jup@inihaus.de](mailto:jup@inihaus.de)  
[www.Projektwerkstatt.de](http://www.Projektwerkstatt.de)

oder

JUP-Lübeck  
c/o Alternative  
Willy-Brandt-Allee 9  
23554 Lübeck  
Tel/Fax:0451/70 70 646  
eMail: [jupluebeck@t-online.de](mailto:jupluebeck@t-online.de)

# Bundesweiter Rechtshilfefonds



## für allgemeinpolitisch und ökologisch Aktive

Am 29.11.98 hat die BSÖ e. V. einen bundesweiten Rechtshilfefonds eingerichtet.

Dieser Rechtshilfefonds soll Studierenden helfen, die im Zuge ihrer politischen Aktivitäten rechtliche Probleme bekommen.

Die Anträge für grundsätzlich zuerst einmal eine Instanz werden zur Entscheidung über die Förderung natürlich anonymisiert und diskret behandelt.

Finanzielle Unterstützung wird auf Antrag nur dann gewährt, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- die Studierendenschaft nicht zahlt,
- keine eigene Rechtsschutzversicherung greift,
- andere Rechtshilfefonds nicht finanziell unterstützen,
- keine staatliche Prozeßkostenhilfe gewährt wird.

Weitere Einzelheiten können bei den nebenstehenden Kontaktpersonen erfragt werden.

### SPENDENAUFTRUF

Alle Studierenden, (Verfaßten)-StudentInnenschaften, studentische Gruppen und FreundInnen und GönnerInnen der BSÖ e.V. werden gebeten:

- den Start des Rechtshilfefonds zu unterstützen.
- den Rechtshilfefonds und das Rechtshilfekonto bekannt zu machen, z. B. diesen Aufruf an der Hochschule und darüber hinaus zu verbreiten und
- selber zu spenden bzw. zweckgebundene Spenden einzuwerben.

Spenden sind steuerlich absetzbar und bei über 50 Euro wird eine Spendenquittung ausgestellt.

### Kontakt:

BSÖe.V.  
c/o RefRat HU Berlin,  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
Tel: 030/ 2093-1749  
Fax: 030/ 2093-2396  
-1743

e-mail: [bsoe@studis.de](mailto:bsoe@studis.de)  
internet: <http://www.studis.de/bsoe>

Präsenzzeit: Freitag, 12 bis 16 Uhr  
Geste-Team: Daniel, Frigga, David, Oli, Lorenz

### SPENDEN-KONTO:

**Kto: 1011499**  
**BLZ: 500 901 00**  
**Ökobank e.G.**

### Anträge und Infos:

Oliver Stoll  
c/o RefRat HU  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
Tel: 030/2093 2603  
Fax: 030/2093 2396  
mail: [oeko@refrat.hu-berlin.de](mailto:oeko@refrat.hu-berlin.de)  
<http://www.studis.de/PM>

### Abo - Auftrag

Ich möchte die KRITISCHE ÖKOLOGIE regelmäßig beziehen. Bitte senden Sie die KRITISCHE ÖKOLOGIE ab der nächsten Ausgabe an die nachstehende Anschrift:

Vorname, Name

Straße oder Postfach

Postleitzahl und Ort

Telefon, e-mail

Ort, Datum, 1. Unterschrift

- Der Rechnungsbetrag soll jährlich im Voraus von meinem nachstehenden Konto abgebucht werden:

Bankverbindung

Kontonummer und Bankleitzahl

- Den Rechnungsbetrag zahle ich nach Erhalt der Rechnung

Widerrufsrecht: Ich weiß, dass ich diese Bestellung innerhalb einer Frist von 10 Tagen widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an das IfaK, c/o KRITISCHE ÖKOLOGIE, Nikolaistr. 15, 37073 Göttingen. Ich bestätige die Kenntnisnahme des Widerrufsrechts durch meine 2. Unterschrift.

Ort, Datum, 2. Unterschrift

# Internationales Jahr des Ökotourismus

## oder der Sturm auf die „letzten Paradiесе“

Die Vereinten Nationen (UN) haben in Zusammenarbeit mit der World Tourism Organisation (WTO/OMT) und dem United Nations Environment Programme (UNEP) für 2002 das „Internationale Jahr des Ökotourismus“ (International Year of Ecotourism: IYE) verkündet (mehr Infos unter <http://www.ecotourism2002.org>). Eigentlich sollte es „Jahr des Nachhaltigen Tourismus“ heißen, womit auch gleich der Hauptideengeber klar gewesen wäre: der Weltgipfel für Umwelt und Entwicklung, welcher 1992 in Rio stattfand, und dessen Auswüchse „Agenda 21“ etabliert haben

Ökotourismus bezieht sich in diesem Artikel weniger auf den innerdeutschen Naturerlebnisurlaub auf dem Bauernhof, als vielmehr auf die Probleme des Reisens in ferne Länder unter dem Schlagwort „Ökologie“.

Kleiner Ausflug in die Geschichte und die Problematik des Ökotourismus

Die Anfänge des „ecotourism“ liegen in den USA der 60er Jahre. Damals war alles Ökotourismus, was Schutzgebiete zum Ziel von Ausflügen, Reisen etc. hatte. Die dort ansässige Bevölkerung durfte sich weder dazu äußern noch mitbestimmen. 40 Jahre später hat die Agenda 21 daran auch nur den ersten Punkt geändert, d.h. die Betroffenen haben nun die Möglichkeit mit an den sog. Runden Tischen zu sitzen, wirkliche Mitsprache haben aber weiterhin nur die Lobbisten aus der Politik und vor allem der Wirtschaft.

### **Problematik: Einfluss durch Geld**

Das nächste wesentliche Element in der Geschichte des „Ökotourismus“ war der Faktor Geld: Oft wird behauptet, die Entwick-

lung in Richtung Ökotourismus würde der dort ansässigen Bevölkerung zu gute kommen. Dagegen sprechen gleich zwei Argumente.

Das größte Problem steckt in den wirtschaftlichen und handelspolitischen Rahmenbedingungen, da durch die Liberalisierung des Tourismus durch das Dienstleistungsabkommen der Welthandelsorganisation (ebenfalls WTO) die gewinnorientierte schonungslose Ausbeutung der Natur gefördert wird. Kleine, regionale Anbieter/innen haben keine Chance gegenüber den marketing-erfahrenen und finanzstarken Großkonzernen. Nur wenige Einheimische finden einen Job in der Tourismusindustrie. Aber auch das ist kein Grund zum Jubeln, da er die Abhängigkeit fördert.

Ein zweites oft propagiertes Argument ist die Unterstützung lokaler Strukturen. Dabei bleiben nur zwischen 1 - 10% der Gewinne am jeweiligen Ort hängen.

### **Problematik: Zerstörung traditioneller Strukturen**

Die momentane Definition der „Welttourismusorganisation“ (WTO!) für Ökotourismus lautet: „Tourismusform, in der das Hauptmotiv des Touristen in der Beob-

achtung und im Genuss der Natur sowie der traditionellen Kulturen der natürlichen Gebieten besteht.“. Von „Nachhaltigkeit“ kein Wort. Und selbst, wenn das Wort „Nachhaltigkeit“ benutzt würde. Was meint dies eigentlich? Sollte es im Sinne von nicht zerstörerischer Nutzung gemeint sein, wäre es sowieso fehl am Platze.

So trägt das auch sehr gern vermarktete ethnische Element des Ökotourismus keineswegs zur Verbesserung des Lebensstandards der Bevölkerung bei, sondern vernichtet vielmehr ihre Existenzgrundlage. Das undefinierte Label „Ökotourismus“ führt vielerorts zum stillen Niedergang benachteiligter Gesellschaften und wird zum Wegbereiter für einen sozial verherenden Land- und Naturverbrauch.

Um die 300 Millionen Indigene bewohnen 90%, der für ihre biologische Vielfalt (hier definiert als höchste und seltenste Artenvielfalt) bekannten und deshalb touristisch begehrten Gebiete. Die Rechte dieser Bevölkerungsgruppe sind nicht festgeschrieben. Oft werden diese sogar in ihren traditionellen Nutzungsrechten eingeschränkt. So wurde in Costa Rica Land an Investoren verkauft und für Naturschutzvorhaben reserviert. Die dort ansässige Bevölkerung konnte daraufhin ihren Eigenbedarf durch Anbau nicht mehr decken, und musste für

ihre Grundversorgung teure Lebensmittel dazu kaufen.

Gefördert wird dies aber nicht nur durch die Wirtschaft, sondern genauso durch die Nachfrage der Touris aus den Industrienationen, welche immer noch exotischere und exklusivere Natur- und Kulturerfahrungen suchen.

Insgesamt klingen die Angebote oft nach Begaffung, der ach so „exotischen und niedlichen“ Eingeborenen durch die Reichen aus den Industrienationen. Fragt sich wie lange diese „natürlichen und unberührten Gebiete“ und die „traditionellen Kulturen“ noch bestehen, wenn die trampeligen Touristen nun nicht mehr nur in den all-inclusive-Burgen abhängen, sondern unter dem Label Umweltschützer/innen auch noch in die entlegensten Regionen eindringen.

## Problematik: Ökologisch?

Worte wie Arten- und Naturschutz fehlen in den meisten Kurzdefinitionen des Wortes „Ökotourismus“ gleich gänzlich, was letztendlich auch das einzig ehrliche an diesem Etikettenschwindel ist. Einige NGOs wollen das IYE umbenennen in „Internationales

Übersicht über die Problematik des Ökotourismus. Jahr zur Überprüfung des Ökotourismus“, was immerhin eine Verbesserung wäre und evtl. eine Chance einige Arten des Ökotourismus zu entlarven. Bezieht man nämlich die Anreise in die Betrachtung mit ein, fällt die Ökobilanz meist verheerend aus. Und zwar gerade im Falle des Ökotourismus, da dieser häufig in der dritten Welt stattfindet was somit das Flugzeug als Verkehrsmittel impliziert. Auch die komplexe Infrastruktur (Straßen, Flughäfen, Hotels), welche der/die Tourist/in bis zum Erreichen des Zielortes in Anspruch nimmt, sind hier noch nicht berücksichtigt.

Des Weiteren ist besondere Rücksicht auf die Tragfähigkeit (carrying capacity) der Zielgebiete zu nehmen. Oft ist eine Limitierung der Besucherzahlen von Nöten, da sonst der Ökotourismus schnell sein „öko“ streichen müsste. Dennoch werden auch empfohlene

Obergrenzen übertroffen, so z.B. auf den Galapagos-Inseln, welche statt 12.000 Besuchern pro Jahr 1995 etwa 50.000 Urlauber/innen hatten. Die Grenzen der Belastbarkeit vieler Inseln aber z.B. auch des Serengeti Nationalparks und vieler anderer Schutzgebiete sind bereits überschritten. Vielfach scheint es, daß bei lockenden Einnahmen die Natur als die eigentliche Grund-

schen aus den Ländern des Trikont werden wohl wie so oft nur die Rolle von nicht-gleichberechtigten Verhandlungspartner/innen aufgedrückt bekommen, aber kaum als Nutzer/innen oder gleichberechtigte Partner/innen fungieren.

Die ganz große Frage, die aber über dem Gesamtkomplex „Tourismus“ im Bezug auf Ökologie steht, sollte sein:

„Was trage ich durch meine Reise wirklich dazu bei, dass sich die Lage für die Menschen und die Natur in meinem Zielgebiet verbessert?“

**Und überhaupt:**  
„Wieso kann ich eigentlich reisen und die Menschen, die ich besuche nicht?“



## Quellen:

- [http://tiss.zdv.uni-tuebingen.de/webroot/eg/egime01\\_W98\\_1/studdb/tourismus/graebelc/oekotourismus.html](http://tiss.zdv.uni-tuebingen.de/webroot/eg/egime01_W98_1/studdb/tourismus/graebelc/oekotourismus.html)
- <http://www.ecotourism.org/iye/index.html>
- [punkt.um 2/2002](http://www.punkt.um2/2002)

Es gibt außerdem noch einige weitere Homepages mit ziemlich unterschiedlichen Infos und Standpunkten:

[www.akte.ch](http://www.akte.ch) und [www.iz3w.org](http://www.iz3w.org) zu den Themen Nord-Süd-Aspekte und Dritte-Welt-Tourismus

[www.world-tourism.org](http://www.world-tourism.org) von World Tourism Council (WTO)

[www.wttc.org](http://www.wttc.org) von World Travel & Tourism Council

[www.ecotrans.org](http://www.ecotrans.org) von einem Netzwerk zur nachhaltigen Tourismusförderung

[www.deutsch.cipra.org](http://www.deutsch.cipra.org) von der Internationalen Alpenschutzkommission

lage für diese Art des Tourismus vergessen wird und statt dessen eine intensive Nutzung angestrebt wird, die das Fassungsvermögen fragiler Ökosysteme übersteigt.

Wie will das nun promotete „Internationale Jahr des Ökotourismus“ diesen Missbrauch auffangen?

## Problematik: International?

Die Frage ist außerdem: Was bedeutet in diesem Zusammenhang international? Die Möglichkeit „ökotouristisch“ in anderen Ländern unterwegs zu sein, hat sowieso nur eine privilegierte Schicht aus den Industrienationen und keineswegs Menschen aller Nationen wie das Wort behauptet. Die Men-

# Protokoll des BSÖ-Aktiven-Treffens 01/2002 in München

anwesend: Alex, Andreas, Anne, Bernhard, Christoph, Florian, Maria, Peer, Oli B., Oli St., Sigrid, Uli

erste Überlegung: Wie wollen wir dieses Wochenende gemeinsam arbeiten?

- \* systematisch + konzentriert
- \* bei Bedarf in Klein- bzw. Interessensgruppen teilen
- \* keine Moderation! Jede/r in der Gruppe schaut, ob's okay läuft für sie/ihn!

## TOPs

### Rückblick 2001:

- \* neue GeSten (gleich 2x: Clausthal und jetzt in Berlin)
- \* BÖTs in Augsburg und Berlin unterstützt
- \* neues Layout für das Ex-HUI, jetzt: FUI; insgesamt 3 erschienene Ausgaben
- \* Finanzen
- \* Datenbank-Revision angefangen
- \* Inhaltliche Arbeit: MoA / Klima-Resolution / Umweltschutz-an-Hochschulen-Resolution
- \* BSÖ-Tische am europaweiten autofreien Hochschultag, Bonn Cop 6.5, BUVKO Leipzig, BÖT in Augsburg und Berlin
- \* Vereinsbetrieb und laufende Geschäfte
- \* Gemeinnützigkeit für 98/99 anerkannt
- \* Satzungsänderung hat geklappt

### Ausblick auf 2002

- BSÖ: Verantwortlichkeiten & Aufgaben
- \* GeSte: Berlin
  - \* Finanzen: Clausthal
  - \* FUI: Ehlert, Florian, Oli B., Siggi
  - \* Homepage: Alex, ab Herbst-BÖT Andy
  - \* Mailbetreuung: Oli B.
  - \* Mailing-Listen: Alex
  - \* Überarbeitung der Datenbank: verteilt bis Ende April zum nächsten Aktiven-Treffen; klein: Mitglieder und Abonnenten groß: komplette Datenbank
  - \* Themenblätter: - Ende Januar

Aufgaben des Vorstandes  
Was muss / sollte gemacht werden?

- \* Finanzen
- \* §
- \* Aktiven-Treffen besuchen

Was wollen wir machen?

- \* Inhalte (Diskussion, Kritik, ....)
- \* Öffentlichkeitsarbeit
- \* Treffen und Kontakte aufbauen

## FUI

Grundausrüstung für ein Layout-Wochenende:

mind. 5 Leute + 4 Computer

Planung für 2002:

1/2002: Methoden-FUI (erschieden)

2/2002: 1. - 3.3. in München >

Erscheinungstermin: zu Semesterbeginn

3/2002: 10. - 12.5. in Clausthal-Zellerfeld;

Schwerpunkt Klima von Peer

4/2002: 6. - 8.9. in (noch offen!); Schwer-

punkt Energie von Florian

## Finanzen

Jahresabschluss 2001 und vorläufigen Finanzplan 2002 vorgelegt und besprochen  
Umstellung auf EUR gemacht

## Reparatur des GeSte-Computers

Computer läuft wieder; Eike hat ihn repariert

Daten-Abgleich mit Münster-Daten wird gemacht

## Neue GeSte in Berlin

Wer? Oli St., David, Daniele (für Osten), Frigga

gerade am einrichten (1/3 bisher ausgepackt und gesichtet); Ref-Rat stattet den Raum aus; Umzug in neuen Raum Anfang April

auf Post erscheinen BSÖ und Ref-Rat-Stempel

[@: bsoe@refrat.hu-berlin.de]  
Tel.-Nr.: 030 / 2093 - 1749 (mit AB)  
Fax: 030 / 2093 - 1743 oder -2396  
Sprechzeiten: Fr. 13 - 17h

@: bsoe@studis.de werden von Oli B. weitergeleitet

intern + aktiv-Liste wird von Alex technisch betreut

news-letter für Infos soll als @-Liste [lt. MV-Beschluss (Herbst-Berlin)] eingerichtet werden

## Infopool

Inhalt: Werkzeug, um aktiv zu werden, z.B.:

\* Was muss ich machen, wenn ich eine Demo anmelden will?

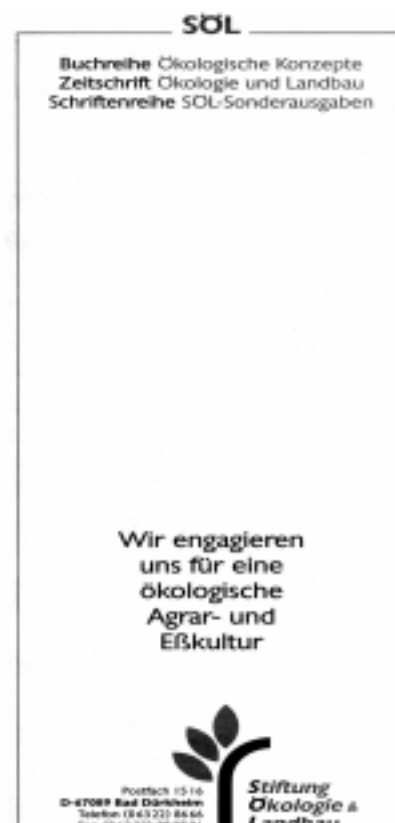
\* Wie kann ich Leute motivieren?

\* .....

Schön, wäre ein Austausch-Forum! Technische Umsetzung?

## Neues Layout der Homepage

Alex führt den Aktiven die Anfänge der neuen Homepage vor und erklärt das dahinterstehende Konzept; Diskussion darüber und einige kleine Änderungen



## Sonstiges

MV-Protokoll an Notarin; Kosten: 50,- DM

Behörden-Verzeichnis (Hoppenstedt) kostenlos aktualisieren

Unterstützung des Vereins „Mehr Demokratie e.V. - Menschen für Volksabstimmung: Initiative für direkte Demokratie“; Auszug aus der Unterstützer/innen-Liste: WEED, Tierrechte, Umkehr e.V., Arbeitslosenverband D, BUND, Graue Panther, Grüne Liga, Naturfreunde, Dt. Naturschutzring, NAJU, Robin Wood, demokr. Jurist/innen, Pro Bahn wir sind somit der erste Studi-Verband als Unterstützer.

### Presse-Distribution

Vertragsbedingung ist die Verschickung von mind. 4 FUIs im Jahr. Dies ist 2001 ist nicht erfüllt worden und wurde reklamiert, aber ohne Konsequenzen. Es sollte aber 2002 dafür stimmen.

### Ukraine

Koordination und Kontakt zu Igor laufen über Maria und Uli + Vorbereitungstreffen auf dem Wendland-Camp  
Wann? im September für 10-14 Tage  
Wer? größere Gruppe (bisher BSÖ-Interessierte + ???)  
Was? Vernetzung mit ukrainischen Aktivist/innen, Floßfahrt, Bergregion  
Geld? Visa-Kosten und Fahrtkosten

## Überlegungen zur Struktur des BÖTs

Gründe sind u.a.: Presse-Artikel und die Erfahrungen der früheren BÖTs (s. Reader)

### Kritik am IST-Zustand:

- \* Konsumhaltung (keine @-Anmeldung mit „Ich möchte anbieten...“)
- \* keine Verantwortung z.B. für Aufstehen, Plena, Abwaschen, AK anbieten
- \* Problembewußtsein hat sich verändert; Leute sind unkritischer und weniger bereit gefundene Kritikpunkte einzubringen und daraus Veränderungen abzuleiten und anzugehen
- \* neue Leute trauen sich nicht oder es ist schwierig sich zurecht zu finden (Transparenz der Struktur? Treffen von vielen alten Bekannten?)

\* gute (Fachwissen, Didaktik) Referierende fehlen, um Inhalte zu vermitteln

### Struktur:

- 1) Open-Space**
- + Enthierarchisierung - Unverbindlichkeit
  - + Spontanität - Null-Bock-Mentalität verstärkt sich
  - + Dynamik - Basis Selbstverantwortung scheint nicht gegeben
  - + Verantwortungsbewußtsein - Experimentierfreudigkeit fehlt fördern
- \* der Funke ist beim Open-Space bisher nicht wirklich übergesprungen  
\* Einstieg sehr wichtig = gute Anleitung im Anfangsplenum  
\* Teilnehmende sollten Methode ernst nehmen  
\* Verantwortungsbewußtsein und Selbstorganisation sind Voraussetzung  
\* inhaltlich ist sehr wenig gearbeitet worden
- 2) Referent/innen-BÖT**
- + Fachwissenvermittlung - Konsumhaltung wird gefördert
  - + kontinuierliche Arbeit - Hierarchie
  - + klarere Struktur für TN - BÖT wird nicht als Experimentierraum genutzt!
  - \* Referierende sollten didaktisch auch fit sein, um das BÖT abzugrenzen gegen hierarchischere Methoden wie Unterricht (Schule, Uni, etc.)
  - \* ! Referierenden-Brief mit Aufforderung verschicken !
  - \* Referierenden-BÖT + Experimente wie Teach-Ins, etc.

### Essen:

- Raps & Rübe fallen weg!!! (für das 32. BÖT in Konstanz haben André und Ehlert evtl. Interessen mit Unterstützung der Teilnehmenden zu kochen!)
- \* andere Kochgruppen (Freiburg: Die Maulwürfe, ...)
- \* Mensa?

### ÖWA:

- vorbereiten (Thema, Ort, Zeit klarmachen) oder abwarten?
- \* Anregungen geben; organisierter AK?

### Teilnehmer:

- „zu nette Beisammensein-Stimmung“
- \* keine Phantasie oder zumindest Eigenverantwortlichkeit, wenn nichts vorgegeben ist
- \* großes Gemurre ohne wirklich konstruktive Kritik
- \* einige waren überhaupt nicht anwesend und scheinen sich einen schönen „Lenz“ in Berlin gemacht zu haben

### Fazit:

- \* Selbstorganisation als Anspruch auf dem BÖT transparent machen und einfordern (WIE? Aufgabengruppen? ...)
- \* Transparenz sowohl der Struktur als auch durch gemeinsames Arbeiten (nicht nur Infoplena, sondern auch Austausch- und Auswertungsplena wichtig!!)
- Perspektiven & Weiterbildung?

Protokollantin: Sigg

## TERMINE 2002

### Aktiventreffen:

- 26.4. - 28.4. in Konstanz
- 26.-28.7. in Reddebeitz auf dem Wendland-Camp

### FUI:

- 2/2002: 1.3. - 3.3. in München > Erscheinungstermin: zu Semesterbeginn
- 3/2002: 31.5. - 2.6. in Clausthal-Zellerfeld; Schwerpunkt Klima
- 4/2002: 6.9. - 8.9. in (noch nicht klar); Schwerpunkt Energie

### BÖT

- 08.5. - 12.6. in Konstanz
- 20.11.- 24.11 ? in evtl. Dresden oder Lüneburg ?

# Ratat-HUI

## Regierungsfraktionen gegen Donaubegradigung

Für den Donauausbau zwischen Straubing und Vilshofen sollen nur dann finanzielle Mittel des Bundes zur Verfügung gestellt werden, wenn dieser mit flussbaulichen Maßnahmen erfolgt. Darauf haben sich die Bundestagsfraktionen von Bündnis 90/Die Grünen und SPD geeinigt und sich damit für den Erhalt des frei fließenden Flusses zwischen Straubing und Vilshofen mit seinen unschätzbaren Auenlandschaften entschieden. Dazu teilen Bündnis 90/Die Grünen in einer Presseerklärung mit:

„Die Anhörung vom 20. Februar hat klar ergeben:

- Der „sanfte“ Ausbau mit flussbaulichen Mitteln (Variante A) wird nicht beklagt und kann somit ohne gerichtliche Verzögerungen am schnellsten realisiert werden.
- Er ist mit einem Nutzen-Kosten-Faktor von 8,3 die mit Abstand wirtschaftlichste Variante und kann über 90% des Verkehrs aufnehmen.
- Nur die Variante A ist ökologisch vertretbar und mit dem europäischen Umweltrecht vereinbar, da sie die einmaligen Flusslandschaften (u.a. FFH-Schutzgebiete) auf Dauer erhält.
- Die Behauptung der Bayerischen Staatsregierung, wonach der Bund gegenüber Bayern vertraglich zu einem Ausbau mit Staustufen verpflichtet sei, wurde eindeutig widerlegt: Die Vertragslage schreibt das Wie des Ausbaus gerade nicht vor.“

Dagegen hält der Bayrische Verkehrsminister Wiesheu die Erklärung für reines Wahlkampfgetöse. Zwischen Bund und Bayern sei vereinbart worden, mehrere Raumordnungsverfahren durchzuführen um die verschiedenen Alternativen zu prüfen. Er wisse nicht, warum von diesem Verfahren abgewichen werden solle, da sich inhaltlich keine neuen Aspekte ergeben hätten. Die Finanzierung stehe sowieso noch nicht zur Debatte.

## Kritische Aktionäre seit 15 Jahren erfolgreich

### Europäisches Netzwerk geplant

Mehr Umweltschutz und mehr soziale Gerechtigkeit haben die Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre deutscher Großkonzerne in den vergangenen 15 Jahren durchgesetzt. Dies bekräftigte der Geschäftsführer ihres Dachverbands, Henry Mathews, anlässlich des 15. Gründungsjubiläums des Verbands vor der Presse in Frankfurt.

Für die Zukunft strebe der Verband eine engere Zusammenarbeit mit anderen ökologisch und sozial motivierten Aktionärsvereinigungen im Ausland an, sagte Mathews. Die Gründung eines europäischen Netzwerks sei für Herbst 2001 geplant.

Als ein Beispiel für Erfolge der Kritischen Aktionäre nannte Mathews entscheidende Verbesserungen der Arbeitsbedingungen im peruanischen Werk des Pharmakonzerns Schering. „Mit einer Rede in der Hauptversammlung 1989 haben wir erreicht, dass die Schering Arbeiterinnen in Lima nicht mehr unter Formaldehyd-Dämpfen und ultravioletter Bestrahlung arbeiten mussten“, erinnerte Mathews.

Von der erfolgreichen Verhinderung einer gefährlichen Fabrik für den Massenkunststoff TDI, die der Bayer-Konzern 1997 in Taiwan errichten wollte, berichtete der Sprecher der Kritischen Bayer-Aktionäre, Uwe Friedrich. In Zusammenarbeit mit örtlichen Bürgerinitiativen sei es den Kritikern gelungen, diese 1,4 Milliarden Mark Investition des Chemie-giganten zu verhindern.

„Wir erinnern die Konzerne immer wieder an ihre Verantwortung, höchstmögliche und weltweit einheitliche Sicherheitsstandards einzuhalten“, sagte Friedrich. Die Gefährlich-

keit der verhinderten Fabrik in Taiwan sei auch durch die Explosion einer identischen Anlage im rheinischen Dormagen deutlich geworden.

Proteste gegen die Geschäfte Deutscher Firmen mit dem früheren Apartheid-System in Südafrika rief die Kritische Aktionärin der Deutschen und Dresdner Bank, Dorothea Kerschgens, in Erinnerung.

Der öffentliche Druck auf die Konzerne, diese Geschäfte einzustellen, habe den politischen Umbruch in Südafrika beschleunigt. Die Auftritte von Kritischen Aktionären in den Hauptversammlungen der Großbanken in den 80er Jahren hätten diesen Druck verstärkt.

Heute fordert Kerschgens die Entschuldung des Landes und Entschädigungen für die Opfer der rassistischen Politik. „Die Banken als Profiteure des Apartheid-Regimes müssen dessen Opfer entschädigen“, verlangte Kerschgens. Dies dürfe nicht wie bei den früheren Zwangsarbeitern über 50 Jahre hinausgezögert werden.



kreutzigerstrasse 18 ☆ 10247 berlin ☆  
 fon 030 - 29 49 42 60 ☆ fax 030 - 29 49  
 42 61 ☆ e-mail info@netzwerk-cuba.de  
 ☆ konto f. solidaritätsspenden 3 88 77  
 ☆ sparkasse bonn ☆ blz 380 500 00 ☆  
 internet http://www.netzwerk-cuba.de

**informieren  
 vernetzen  
 koordinieren  
 gemeinsam Handeln!**

Das **NETZWERK CUBA** ist die Koordinationstelle der Cuba-Solidarität in Deutschland. Unterstützt uns durch Eure Fördermitgliedschaft, abonniert die 4x jährlich erscheinenden **NETZWERK CUBA - nachrichten** oder fordert unverbindlich Informationen an.

## Zwei Jahre Sicherheit beim Fahrradkauf

Der Lack platzt ab, plötzlich knallt die Felge durch: Wer ein neues Fahrrad kauft, ist vor solch bösen Überraschungen künftig besser geschützt.

Seit 1. Januar 2002 gilt ein neues Gewährleistungsrecht. Kunden können nun bis zu zwei Jahre nach dem Kauf noch Ware beim Händler reklamieren - statt bisher 6 Monate. Das gilt am Fahrrad für alle Teile, sowohl für Rahmen und Gabel als auch für die Komponenten.

Neuerdings nimmt der Gesetzgeber an, dass nach 6 Monaten auftretende Defekte bereits bei der Übergabe vorhanden waren. Die Beweislast liegt innerhalb dieser Zeit beim Händler.

Taucht der Schaden später auf, hat der Käufer nur Anspruch auf Gewährleistung, wenn er selbst nachweisen kann, dass beispielsweise ein Rahmenbruch schon beim Kauf durch Material- und Konstruktionsfehler angelegt war. Dazu braucht man auf jeden Fall sachverständige Gutachter.

Deshalb ist es jetzt noch wichtiger, alle Kaufbelege mindestens zwei Jahre lang aufzuheben. Dann kann der Kunde vom Händler verlangen, den Mangel zu beseitigen, oder die Lieferung eines mangelfreien Fahrrads einfordern.

Weitere Details zum neuen Verbraucherrecht enthält das aktuelle ADFC-Magazin Radwelt.

Ein Probeheft gibt es gegen Einsendung von 1,53 Euro in Briefmarken bei:

ADFC,  
Postfach 107747  
28077 Bremen.  
Internet-Tip: [www.adfc.de](http://www.adfc.de), Rubrik Technik



## Ferien einmal anders: CampleiterIn in internationalen Workcamps

Was tun im Sommer? Das fragt sich so mancher in diesen Tagen. Vielleicht nicht (nur) im Strand liegen und in Diskotheken tanzen. Freiwilliges Engagement lässt sich wunderbar mit Ferien und Urlaub verbinden. Attraktive und sinnvolle Angebote offerieren zum Beispiel die Internationalen Jugendgemeinschaftsdienste in Bonn.

Naturschutz im bayrischen Bergwald, Medien-Werkstatt in Wolfsburg, Ferienspielaktion in Berlin, Renovierung eines Jugendzentrums in Stuttgart, Kunst und Archäologie an der Mosel, Workshops mit Kindern im Harz – fast alles ist möglich in den international besetzten Workcamps.

Etwa zehn bis zwanzig junge Leute aus den verschiedensten Ländern im Alter von 16 bis 26 Jahren treffen sich in den Camps. Während ihres dreiwöchigen Aufenthalts arbeiten sie an gemeinnützigen Projekten. Interessante Menschen kennen lernen, Spaß miteinander haben und mit eigener Hand etwas Sinnvolles schaffen.

Junge Leute ab 18 können sich bei den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten in 7-tägigen Seminaren auch zu ehrenamtlichen LeiterInnen ausbilden lassen. In der gesamten Bundesrepublik finden von März bis in den Juni hinein Ausbildungsseminare statt.

Wer sich für die Teilnahme an Workcamps oder an den Seminaren interessiert, kann sich Informationen einholen bei:

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste  
Kaiserstr. 43,  
53113 Bonn,  
Tel: 0228 / 2280016  
Email:  
[workcamp.leader@ijgd.de](mailto:workcamp.leader@ijgd.de)  
Internet: [www.ijgd.de](http://www.ijgd.de)

Die entsprechenden Programme werden auf Anfrage kostenlos zugesandt.

## BVG dreht durch und will Autobesitz belohnen!

### Protest in Berlin angekündigt

Wie der Berliner Zeitung vom 25.2.02 zu entnehmen war, plant die leitungslose BVG Extra-Ticket für ADAC-Mitglieder mit Preisnachlässen bis zu 80 Euro für Halbjahres-Fahrschein. Davon können die Studierenden nur träumen.

([http://www.berlinonline.de/aktuelles/berliner\\_zeitung/berlin/.html/121209.html](http://www.berlinonline.de/aktuelles/berliner_zeitung/berlin/.html/121209.html))

Der Berliner Kurier meldete triumphierend am 25.2.02: „BVG plant Spar-Ticket für ADAC-Mitglieder“

([http://www.berlinonline.de/aktuelles/berliner\\_kurier/berlin/.html/artik2.html](http://www.berlinonline.de/aktuelles/berliner_kurier/berlin/.html/artik2.html))

Als Radler/Fußgänger, Sozialhilfeempfänger, Studi, Arbeitslosengeldempfänger und Wohnsitzloser kann man sich da doch nur noch diskriminiert vorkommen!

Eher sollten alle Autofahrer endlich eine ÖPNV-Abgabe bezahlen, von der wiederum eine Verbilligung finanziert werden kann für Leute, in deren Haushalt seit mindestens einem Jahr nachweislich kein Auto vorhanden ist. Zumindest als einmalige Aktion wäre das tauglich & gut. Ein weiterer Vorschlag:

Eine Ermäßigung für Autoabschafter/innen wäre auch ein gutes Mittel.

Und wenn es nur um die große Adressenkartei vom ADAC geht – dann soll doch die BVG die Kunden der Berliner Tierparks oder der Volksbank anschreiben

Markus Heller aus Berlin





## Gentec-Felder im Visier

### Erweitertes Internet Angebot der Arche GENoah

Mit einem radikal erweiterten Internet-Angebot startet die Arche GENoah ins Jahr 2002. Zahlreiche aktuelle Versuche mit genmanipulierten Organismen an über 75 verschiedenen Standorten in Deutschland sind jetzt mit Übersichts- und Detailkarten im Netz öffentlich und kostenlos einzusehen. Dieser Service wird kontinuierlich ausgebaut.

Wie bisher auch, werden alle Versuchstandorte auf einer Deutschlandkarte abgebildet, und tabellarisch mit den wichtigsten Informationen übersichtlich auf einer Seite dargestellt. Zu jedem Freisetzungstandort existiert eine eigene Homepage (über 200) mit weiterführenden Informationen. Von dort gelangt man zu dem erwähnten Kartenmaterial. Für das NutzerInnen-freundliche Surfen steht seit neustem auch eine Volltextsuche der Arche GENoah-Seiten zur Verfügung. Und auch die Internet-Adresse ist neu. Ab jetzt ist die Arche GENoah auch unter der einprägsamen Adresse:

[/www.Arche-GENoah.de](http://www.Arche-GENoah.de) zu erreichen. Sollte Kartenmaterial zu bestimmten Versuchen fehlen, kann dies eventuell auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden. Ebenso sind wir gerne bereit Informationen zu einzelnen Standorten (Termine, Aktionen, Infos zu den Freisetzungen, etc.) auf der entsprechenden Homepage zu veröffentlichen. Derartige Material bitte an [webmaster@arche-genoah.de](mailto:webmaster@arche-genoah.de) schicken.

Arche-GENoah Webteam  
<http://www.Arche-GENoah.de>  
[webmaster@arche-genoah.de](mailto:webmaster@arche-genoah.de)  
Sie finden das genPost-Archiv unter  
<http://www.gene.ch/genpost.html>  
Gen-ethisches Netzwerk e.V.  
Brunnenstrasse 4, 10119 Berlin  
Tel.: 0049-30-685 70 73  
Fax.: 0049-30-684 11 83  
Email: [henning.strodthoff@gen-ethisches-netzwerk.de](mailto:henning.strodthoff@gen-ethisches-netzwerk.de)  
Web: <http://www.gen-ethisches-netzwerk.de>

## 28. Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik

9.-12. Mai 2002 in Kassel

"Alles unter einen Hut!"

1977 - 2002 : 25 Jahre Kongresse von FiNuT !

### Splitter zum Ganzen fügen

Die Menschen in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen gestalten die Welt, sie denken aber oft in Fragmenten. Die Arbeitsprozesse sind spezialisiert und aufgeteilt. Die Zeit wird unterteilt in Arbeits-, Familien- und Freizeit. Wir sehen uns Menschen im Gegensatz zur Natur. Das Ganze ist aber mehr als die Summe seiner Teile. Wir streben eine Verbindung dieser Fragmente an, wollen Geist, Körper und Gefühl entfalten. Wie können wir die Potentiale entwickeln?

Welche Lebensentwürfe können die Spaltung aufheben?

### Vielfalt der Perspektiven

Unterschiede bereichern und erweitern den Horizont. Verschiedene Generationen, Kulturen, Geschlechter, Religionen, Lebensformen und Arbeitsweisen befruchten sich gegenseitig. Wenn wir die Vielfalt wollen, müssen wir die Verschiedenheit akzeptieren. Welche unterschiedlichen Perspektiven gibt es in den verschiedenen Bereichen? Welche Fragen stellen sich dadurch? Welche Lösungsansätze gibt es?

### Kongressorganisation

Naturwissenschaftlerinnen, Technikerinnen und Gesellinnen aus Handwerk und Industrie trafen sich zum ersten Mal 1977 in Aachen um über ihre Situation als Frauen in traditionell männerdominierten Arbeitsbereichen zu diskutieren. Aus diesem Treffen entstand der in Europa einmalige **Kongress von Frauen in Naturwissenschaft und Technik (FiNuT)**, der alljährlich von 300 bis 600 Frauen besucht wird. Der Kongress von und für Frauen bietet eine Vielfalt an Themen, u.a. zu Beruf und Karriere, zur Situation von Frauen in Naturwissenschaft und Technik, zur Didaktik (Schülerinnenprojekte, Koedukationsdebatte, u.a.), zur Frauenförderung, zur Technologieentwicklung und -politik. Der 28. Kongress und gleichzeitig das 25-jährige

Jubiläum des Kongresses wird über Christi Himmelfahrt gefeiert. Wir freuen uns, dass Bundestagsvizepräsidentin Dr. Antje Vollmer die Schirmherrschaft über den Kasseler Kongress übernommen hat. Wir suchen noch Mitorganisatorinnen, Mäzeninnen, ... !

Anmeldung muß bis 5. Mai online sein, früherer Anmeldeschluss bei Kinderbetreuung. Ermäßigung der Teilnahmegebühr bei Anmeldung und Überweisung bis 15. April. Weitere Informationen findet Ihr auf der <http://www.uni-kassel.de/finut/> Marie Calm - Verein zur Förderung Mädchen u. Frauen in Naturwissenschaft u. Technik e.V.

c/o Universität Gh-Kassel  
Kurt-Wolters-Str. 3  
34125 Kassel  
Tel. 0561 / 804- 2268 (Frauenbeauftragte der GhK) vormittags  
Tel. 0561 / 804- 3906 (Dagmar Fuhr)  
[finut@uni-kassel.de](mailto:finut@uni-kassel.de)  
oder [hartung@wiz.uni-kassel.de](mailto:hartung@wiz.uni-kassel.de)  
<http://www.finut.net/>

### Bankverbindung:

Sparda-Bank Kassel e. G.  
Kontonummer: 66 60 25  
BLZ: 520 90 500

**Granma** DEUTSCHSPRACHIG  
**INTERNACIONAL**

... die Zeitung aus Cuba ✓  
... Cuba aus erster Hand ✓  
... gegen die anti-kubanische Meinungsmaße ✓  
... Infos aus Lateinamerika ✓  
... jeden Monat neu ✓

Ein Muss für jede Cuba-Freundin  
und jeden Cuba-Freund!

Ja! Ich will die Granma abonnieren und zwar:

- für 1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM  
 für 1/2 Jahr (6 Ausgaben) 13 DM  
 als Gruppenkontingent\*

\*Gruppenkontingent bitte beim Vertrieb anfragen

Erhalten Sie: Verlag S. Mol 'Granma', Postfach 66,  
12414 Berlin, Spendenkonto: NETZWERK CUBA e.V.,  
Sparkasse Essen 2103 901, BLZ 360 501 08

## Schon gewusst, dass...

(Kleines „Schmankerl“ für Zahlenakrobatinnen und Leute, die auf Statistiken stehen und für die anderen was zum Nachdenken und Argumentieren!)

... wer sich in den Flieger setzt, pro Person und Kilometer ca. viermal so viel Energie verbraucht wie ein/e Autofahrer/in für dieselbe Strecke. Da Starts und Landungen besonders viel Kerosin schlucken, fällt die Ökobilanz für Kurzstreckenflüge am schlechtesten aus.

... speziell Inlandsflüge besonders belastend und billiger (!) als Bahnfahrten sind. Kein Wunder, denn Kerosin ist z.Zt. noch unbesteuert und kostet ca. 15 Cent pro Liter.

... die Beförderung eines einzigen Passagiers von der Schweiz nach Goa/Indien 2/3 der Energie verschleißt, die es zum Heizen einer durchschnittlichen schweizerischen 3-Zimmer-Wohnung während des ganzen Winters braucht.

... vier Liter Kerosin für ein Kilogramm kalifornische Weintrauben verbrennen.

... für ein Kilogramm Kiwis aus Neuseeland 8,6 Liter Kerosin verbrennen und 27 kg Kohlendioxid entstehen.

... ein Linienflug über 15.000 km nach Tokio der Klimawirksamkeit nach etwa dem 4,5 fachen der durchschnittlichen Pkw-Nutzung eines Jahres entspricht. D.h., ein Linienflug für eine Person über ca. 3.500 km (das ist einmal Mallorca hin und zurück bzw. einmal Kanarische Inseln einfach) hat für das Klima Auswirkungen wie ein ganzes Jahr durchschnittliches Autofahren.

... im Jahre 1992 das Straßennetz in der BRD 15mal größer als das Schienennetz war. Das Schienennetz reichte einmal um die Erde, das Straßennetz 15mal.

... von der Gesamtfläche Dtl. 5% auf Verkehrsflächen entfallen.

... alle Pkws in Dtl. 1,7 mal soviel Sauerstoff verbrauchen wie alle Menschen in der Europäischen Union zum Atmen benötigen (130 Mio t).

- ... ein/e Autofahrer/in:
- 10mal mehr Fläche als ein/e Benutzer/in öffentlicher Verkehrsmittel,
  - 13mal mehr Fläche als ein/e Fahrradfahrer/in,
  - 17mal mehr Fläche als ein/e Bahnfahrer/in und
  - 50mal mehr Fläche als ein/e Fußgänger/in benötigt.

... 70 % aller Autofahrten in einem Entfernungsbereich bis zu 10 km zurückgelegt werden.

... bis ein Auto produziert und wieder entsorgt ist, durchschnittlich 25 t Müll anfallen.

... weltweit die Hälfte des geförderten Öls im Straßenverkehr verpufft.

... ca. 20% der vom Menschen verursachten Menge an CO2 durch die weltweit ca. 500 Mio. Pkws verursacht wird.

... an einem einzigen Tag weltweit mehr Erdöl, Kohle und Erdgas verbraucht wird, als sich in 1.000 Jahren bilden konnte.

... in der BRD elektrische Geräte (TV, Stereoanlage, PC, etc.) im Stand-by-Betrieb jährlich 20,5 Mrd. Kilowatt Strom verbrauchen. Dies entspricht der eineinhalbfachen Menge an Strom, den die Stadt Berlin in einem Jahr benötigt.

... einmal Klo-Spülen zwischen 6 und 10 Litern Trinkwasser verbraucht. Mit Stoptaste kann der tägliche Verbrauch von ca. 40 Litern, um die Hälfte reduziert werden. Dies entspricht außerdem einem Ersparnis von 25 EUR pro Person und Jahr.

... wir beim Händewaschen durchschnittlich 12 l Wasser pro Minute verbrauchen.

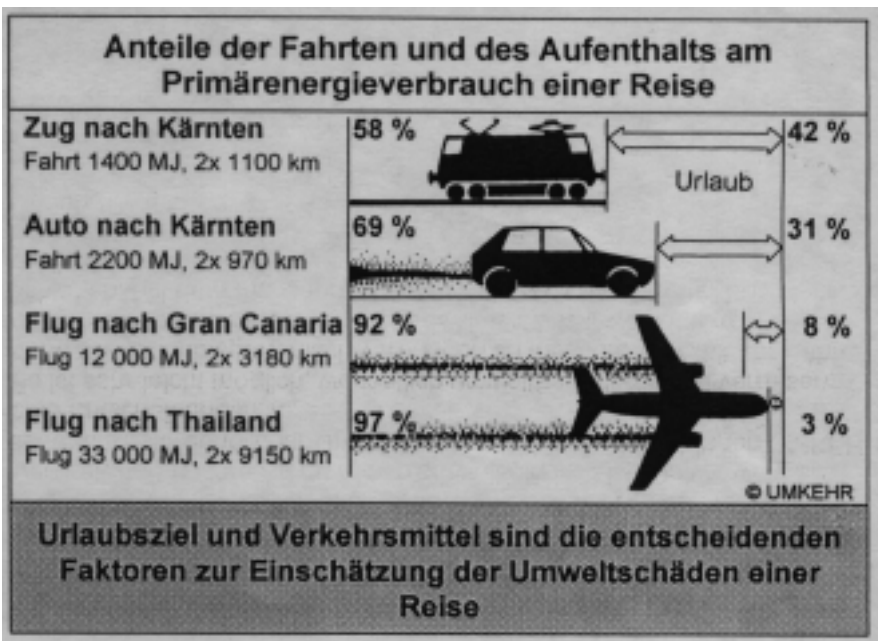
... für die Herstellung und Vermarktung eines gewöhnlichen Fruchtjoghurts die Zutaten und die Verpackungen ca. 9.000 km durch Europa gefahren werden.

... knapp die Hälfte des Hausmülls kompostierbar ist.

... beim Kauf einer konventionellen 100g-Tafel Schokolade mit 18 Stücken vom Kaufpreis - auf den Kakaobauern 1 Stück, - auf den Handel 5 Stücke, - auf die Schokoladenfirma 7 Stücke und - auf die Rohstoffe/Verpackung 5 Stücke entfallen.

... im Jahre 1993 der pro-Kopf-Verbrauch an Orangensaft mit 21 Litern Weltspitze darstellte. 90% des Saftes bzw. von anderen Mischgetränken stammen aus Brasilien. Für jeden Liter Orangensaft (im Supermarkt ca. 59 Cent) werden ca. 22 Liter Wasser, 0,4 Liter Kraftstoff und 1 Quadratmeter Boden aufgebracht. Auf den Plantagen arbeiten bis zu 35% Kinder und Jugendliche.

... wenn alle Menschen der Erde so unbedacht mit den natürlichen Lebensgrundlagen umgingen (produzieren, wohnen, reisen, einkaufen, wegwerfen,..) wie es die Bevölkerung der Industrieländer praktiziert, müssten wir auf die Reserven von mindestens 5 erdähnlichen Planeten zurückgreifen.



## Zum Tod von Jürgen Dahl

(ein Artikel aus der *Zeit* von Benedikt Erenz)

Er wusste, dass er bald sterben würde, der Lungenkrebs war zu weit fortgeschritten. Er nahm es mit der Ruhe antiker Philosophen. Er bestellte ein letztes Mal seinen Garten, den großen Nutz-, Lehr und Freudegarten rings um den kleinen Lindenhof bei Kleve, den er seit den achtziger Jahren zusammen mit seiner Frau bewirtschaftete. Er ordnete seinen Schreibtisch, an dem er dreißig Jahre lang die *Scheidewege*, die Zeitschrift „für skeptisches Denken“, redigiert hatte-eins der wichtigsten politischen Foren der Republik - und an dem er so viele eigene glänzende Texte und Bücher ins Reine gebracht hatte. Und dann saß er im Korbstuhl, sah den jungen Katzen zu, drehte sich eine Zigarette und wartete, ins Gespräch vertieft, auf den Tod.

Geboren 1929 im niederreihnischen Moers, Kind des Malers Oskar Dahl, war Jürgen Dahl zunächst Buchhändler geworden, hatte sich aber bald für die freie Schriftstellerei entschieden. Enzyklopädische Neugier packte ihn früh; in bunten Anthologien sammelte er, nicht zuletzt sich selber zum Vergnügen, rare Kunst- und Kulturkuriosa. Dann wurde es ernst: Als einer der ersten Publizisten hierzulande stellte er die ökologische Frage. Seine Bücher *Der Anfang vom Ende des Autos* (1972) und *Auf Gedeih und Verderb* (1977) machten ihn rasch bekannt. Thomas von Randow brachte ihn Anfang der siebziger Jahre als Redakteur zur *ZEIT*;

zuletzt berichtete Dahl hier in einer viel geliebten Kolumne aus dem kleinen und großen Pflanzenleben des Lindenhofs.

Er war Gärtner mit Witz. In originellen Bildbänden pries er den Reiz „stinkender“ Blumen oder erzählte von der Kunst des Herbariums:

Capriccios mit tieferer Bedeutung, während er in seinen Essaysammlungen, die bei Klett-Cotta und später im Manuscriptum-Verlag erschienen sind, den Technikfundamentalisten und auch den allzeit zukunftsfrohen Öko-Marktwirtschaftlern den Spiegel vorhielt - ironisch, höhnisch manchmal, mit blitzender intellektueller Schärfe. Oft galt sein „bitteres Lachen im grünen Bereich“ dann den Fachleuten, „unter deren Händen die Welt ein Apparat bleibt, den nur sie zu bedienen vermögen“. Denn er wußte: „Mit der Ökologie allein kommt man nicht weit.“

Jürgen Dahl war weder Schwärmer noch Experte. Er war ein Ökologe „über die Ökologie hinaus“: ein Kenner der Natur, erklärender Aufklärer und Liebhaber des großen unbegreiflichen Gartens, vor dessen Verwüstung er immer wieder gewarnt hat. Bei allem Zorn ohne Eifer - und ohne Glauben bei aller Hoffnung. Er war einer der besten Essayisten deutscher Sprache. Und vor allem, bis zuletzt, bis zum Tag seines Todes, dem 6. Oktober (2001; Anm. d. R.): ein freier Mensch

### Buchtip:

#### Jürgen Dahl: „Bitteres Lachen im grünen Bereich“

##### Essays und Glossen eines Skeptikers

in: Die Graue Reihe 32, Schriften zur Neuorientierung in dieser Zeit, herausgegeben von: Prof. Dr. Walter Sauer und Dr. Dietmar Laueremann in Zusammenarbeit mit der Prof. Dr. Alfred Schmid-Stiftung, Zug/Schweiz SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Kusterdingen 2001

Mit Witz, Ironie und gelegentlich auch mit polemischer Heftigkeit beschreibt Jürgen Dahl die Welt, in der wir leben. Von der Erfindung des Schraubenschlüssels bis zur Abschaffung der Schreibmaschine, vom Verreisen bis zum Beerdigen, von der Geflügelzucht bis zum Umweltschutz reicht das Spektrum der Gegenstände und Anlässe der hier versammelten Essays.

Hier eine kurze Kostprobe „...und ein Blick in die Zukunft“ mit einem Auszug aus dem

Essay: „Mit Optimisten in die Zukunft“:  
*„Und nur wer genau hinhört, hört im Hintergrund das Gelächter derjenigen, für die „Zukunft“ immer nur der Zeitraum ist, innerhalb dessen sich das Kapital verdoppeln muß. In der Steinzeit, also vor fünfzig Jahren, war das ein Jahrzehnt. Demnächst wird es der Zeitraum sein, innerhalb dessen ein Chip veraltet, und dieser Zeitraum wird immer kürzer. Da werden die Technikfolgenabschätzer noch ganz schön außer Atem kommen.“ (S.82)*

ich bin in der natur geboren.  
 ich bin in straßburg geboren.  
 ich bin in einer Wolke geboren.  
 ich bin in einem rock geboren.

Hans Arp

#### Die graue Zeit

Ich fühle wie die graue Zeit durch mich zieht.  
 Sie höhlt mich aus.  
 Sie bleicht meine Träume.  
 Sie zieht schon so lange durch mich.  
 Ich liege am Strand eines ausgeflossenen Meeres  
 am Rande einer ungeheuren Muschel.  
 Es zerbröckelt es verwittert um mich und rinnt in die Tiefe.  
 Langsam zerfällt der Raum.  
 Ich liege am Strand eines ausgeflossenen Meeres  
 am Rand einer ungeheuren Muschel.  
 Ein Mond glänzt darin.  
 Ein großes Auge.  
 Eine große Perle.  
 Eine große Träne glänzt darin.  
 Ich fühle wie die graue Zeit durch mich zieht.  
 Sie zieht schon so lange durch mich.  
 Sie höhlt mich aus.  
 Sie bleicht meine Träume.  
 Ich erschauere und bebe.  
 Ich verwittere.  
 Wie verlassene fahle Bauten stehen meine Träume  
 am Strand eines ausgeflossenen Meeres  
 am Rand einer ungeheuren Muschel.  
 Die Monde Augen Perlen Tränen zerfallen. Ich fühle wie die graue Zeit durch mich zieht. Ich träume schon so lange. Ich träume mich grau in graue Tiefe.

Hans Arp

## BSÖ im Internet

Wer per e-mail alle BSÖ-Aktiven oder BSÖ-FreundInnen erreichen will oder Anregungen und Hinweise zum Internet-Angebot der BSÖ e.V. hat, wende sich bitte mit seinem Anliegen an :

Alexander Jillich unter [bsoe@fs.tum.de](mailto:bsoe@fs.tum.de),  
<http://www.studis.de/bsoe>



Das FUI/HUI ist der Infodienst der Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit. Die Mitglieder der BSÖ beziehen es 1 x im Quartal (2 x im Semester) kostenlos, alle anderen können es für 10 Euro pro Jahr abonnieren.

Einzelexemplare des Hochschul-Umwelt-Infos können gegen 2,50 Euro in Bar oder Briefmarken in der Geschäftsstelle angefordert werden. Sie befinden sich aber auch zum Runterladen ohne Graphiken größtenteils als pdf-Dateien auf unserer Internetpräsenz.

Coupon

### Ich will AbonentIn/ Mitglied werden

- Ich/Wir möchte/n der BSÖ beitreten.
- Schickt mir/uns bitte eine Beitrittserklärung.
- Ich/Wir möchte/n das HUI beziehen:
  - ein Abo für 10 Euro/Jahr
  - weitere Abos für je 10 Euro/Jahr

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Ort, Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bitte einschicken an:  
BSÖ e.V., c/o RefRat HU  
Unter den Linden 6, 10099 Berlin  
Tel: 030/2093-1749, Fax: -2396  
[bsoe@studis.de](mailto:bsoe@studis.de),  
<http://www.studis.de/bsoe>

**Bankverbindungen:**  
Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit e.V.,  
Volksbank im Harz e.G.,  
BLZ 268 914 84, Kto-Nr.: 5308200

Bundesweiter Rechtshilfefonds der BSÖ:  
Ökobank, Niederlassung Berlin,  
BLZ 500 901 00, Kto-Nr.: 1011499

## Impressum

ferrücktes Umwelt-Info,  
Infodienst der BSÖ

Herausgeberin: BSÖ e.V.,  
c/o RefRat HU Berlin  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin  
Tel: 030/20931749

Redaktion: Oli B., Oli S., Sigrid,  
Florian, Maria, Andreas,  
Alex, Anne, Stephan

Verantwortlich:

allgemein und für alle nicht gekennzeichneten Artikel:  
Florian Kubitz, Sorge 27, 38678 Clausthal-Zellerfeld

für den Themenschwerpunkt:  
Dr. med. vet. Corina Gericke  
Bundesverband der Tierversuchsgegner -  
Menschen für Tierrechte e.V.  
Vereinigung Ärzte gegen Tierversuche e.V.  
Tel.: +49-531-54216  
[gericke@tierrechte.de](mailto:gericke@tierrechte.de)  
[gericke@aerzte-gegen-tierversuche.de](mailto:gericke@aerzte-gegen-tierversuche.de)

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Unterzeichnenden selbst verantwortlich. Sie entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion

Auflage: 800 Exemplare

Druck: AStA-Druckerei der Uni Oldenburg, 26111 Oldenburg

# Adressen der BSÖ auf einen Blick:

Bundeskoordination Studentischer Ökologiearbeit

Stand: März 2002

## AnsprechpartnerInnen und Arbeitskreise

### Anti-Atom:

Oliver Bäsener (email Administrator)  
Große Str. 33  
21075 Hamburg Harburg  
Tel.: 040/70104247  
oliver.baesener@web.de

### Energie:

Florian Kubitz (BSÖ-Vorstand)  
Sorge 27  
38678 Clausthal-Zellerfeld  
Tel.: 05323/948728+  
Florian.Kubitz@tu-clausthal.de

### Flussökologie

Joris Spindler  
Thiemstr. 13  
39104 Magdeburg  
0301/7272842  
joris@luckymail.de

### Food-Coops:

Annette Hoffstiepel,  
Im Mailand 131  
44797 Bochum,  
Tel: 0234-797831

### Gentechnik/Biotechnologie:

Arne Brück  
Gerberstr. 6,  
30169 Hannover,  
Tel: 0511/7625061  
Arne.Brueck@stud.uni-hannover.de

### Internationales:

Sapi Ullrich  
moeweberlin@yahoo.de

### Internet (Homepage):

Alex Jillich,  
Baldurstr. 79,  
80638 München,  
Tel: 089/31198254  
jillich@fs.tum.de

Andreas Bauer

Situlistr. 35  
80939 München  
abauer@fs.tum.de

### Ökologisch Bauen:

Micha Klimczak  
Niehler Gürtel 101,  
50733 Köln,  
Tel.: 0221/2870440  
mic\_klimczak@yahoo.de

Holger Wolpensinger:

Ernststr. 75,  
76131 Karlsruhe,  
Tel: 0721/6238440,  
holger.wolpensinger@stud.uni-karlsruhe.de

### Ökologische Mensa:

Maria Deiglmayr (BSÖ-Vorstand)  
Römerstädterstr. 4n  
86199 Augsburg  
Tel.: 0821/95628  
maria.deiglmayr@gmx.de

Stefan Freudenberg  
Gottfried-Keller-Str. 14  
78467 Konstanz  
stefan.freudenberg@uni-konstanz.de

### Papier:

Christoph Adelheim  
Hiltenspergerstr. 77  
80796 München  
Tel.: 0178/8818638

### Reformpädagogik:

Karsten Schulz,  
Oberhalb des Gerberbruches 9,  
18055 Rostock,  
Tel: 0381/4905597

### Umweltbildung:

Sigrid Oberer (BSÖ-Vorstand)  
Klinkerberg 34,  
86152 Augsburg  
pin-wand@gmx.net

Mark Obrebalski,  
c/o Fachschaft Dipl.Päd. Uni Oldenburg,  
26111 Oldenburg,  
markobr@hrz1.uni-oldenburg.de

### Verkehr:

Oli Stoll (BSÖ-Vorstand),  
c/o RefRat HU Berlin,  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin,  
Tel: 030/20932603, Fax: /20932396,  
bsoe@refrat.hu-berlin.de  
http://www.refrat.hu-berlin.de/oeko

Peer Wollnik,  
Markstr. 118, Zimmer 815  
44803 Bochum  
Tel: 0234/9380862  
bikeone@gmx.de

### Wirtschaft:

Andreas Traupe,  
Gartenstr. 40,  
76133 Karlsruhe,  
Tel: 0721/842706  
andreas.traupe@physik.uni-karlsruhe.de

### Tierrechte:

Sven Wirth  
c/o JUMP,  
Postfach 306137  
20327 Hamburg  
sven\_wirth@gmx.de

## Aktive

Nina Grönhagen  
Walburgerstr. 30,  
59494 Soest,  
Tel: 02921/769276  
nina@muenster.de

Iris Kunze  
von-Esmarchstr. 28  
48149 Münster  
0251- 4843894  
kunzei@uni-muenster.de

Uli Lerche  
Römerstädter Str. 3, Zi. 1515  
86199 Augsburg

Ehlert Engel (FUI-Verschickung),  
Prinzessinweg 67,  
26122 Oldenburg,  
Tel: 0441/7775455,  
ehlert.engel@mail.uni-oldenburg.de

Tobias Leußner (BSÖ-Vorstand)  
Erzstraße 22b,  
38678 Clausthal-Zellerfeld  
Tel.: 05323/948033  
Tobias.Leussner@tu-clausthal.de

Alex Graf  
Severinstr. 20  
45127 Essen  
Tel: 0201/1098980  
alexander.graf@uni-essen.de

## Neue Adresse der Geschäftsstelle

BSÖ e.V.  
c/o RefRat HU Berlin,  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin,  
Tel: 030 / 2093 1749  
Fax: -2396 oder -1743  
e-mail: bsoe@studis.de  
internet: http://studis.de/bsoe

Ab 18.01.02:  
Präsenzzeit: Freitag, 12 bis 16 Uhr  
Geste-Team: Daniel, Frigga, David, Oli, Lorenz

## Finanzen

BSÖ Finanzen  
Sorge 27  
38678 Clausthal-Zellerfeld

Ansprechpartner: Florian Kubitz und Tobias Leußner

Im nächsten HUI

# Themen

# Schwerpunkt

## Klima

Bringt eure Ideen auf den

**Schickt eure Texte ohne Layout (nur Diskette und guten Ausdruck zum scannen, falls mal wieder Viren drauf sind!) oder per Email spätestens bis zum 24.05 an**

BSÖ e.V. c/o RefRat HU  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin

Tel: 030/20931749  
@: bsoe@studis.de